

# Verhandlungen und Mittheilungen

des siebenbürgischen

## Vereins für Naturwissenschaften

zu

**Hermannstadt.**

---

Jahrg. XIII. N<sup>ro</sup>. 2.      Februar.      1862.

---

Inhalt: Vereinsnachrichten. — Nekrolog. — Victor Sill: Dritter Beitrag zur Kenntniss der Crustaceen und Arachniden Siebenbürgens. — E. A. Bielz: Vorarbeiten zu einer Fauna der Land- und Süßwasser-Mollusken Siebenbürgens (Fortsetzung).

---

### Vereinsnachrichten

für den Monat Februar 1862.

Durch die gütige Vermittelung unsers Mitgliedes des Herrn k. k. Rittmeisters in Pension, Kleinheins, ist die Vereinsammlung mit einem schönen männlichen Exemplare der seltenen Kolbenente, *Anas rufina*, vermehrt worden, welches am 20. d. M. am Cibin bei Hermannstadt geschossen wurde.

Der Verein hatte in der letzten Zeit den Tod zweier ausgezeichnete Mitglieder zu beklagen. Laut der uns zugekommenen Todesanzeige starb unser correspondirendes Mitglied, Herr Dr. Joh. Heinrich Christian Friedrich Sturm, Naturhistoriker, Künstler und Mitglied der k. leopoldinisch-karolinischen Akademie der Naturforscher sowie vieler anderer gelehrten Gesellschaften, am 24. Jänner zu Nürnberg an einer Lungenlähmung in seinem nahezu vollendeten 57. Lebensjahre.

Unser ordentliches Mitglied, den rühmlichst bekannten Lepidopterologen, Josef Franz nau, ereilte der Tod am 14. d. M. und wir sind so glücklich, nach den uns zugekommenen Daten nachstehenden Nekrolog über ihn hier mittheilen zu können.

### Nekrolog.

Josef Franz nau, k. k. wirklicher Bergrath und Bergwesens-Referent bei der Siebenbürgischen Berg-, Forst- und Salinendirektion in Klausenburg, Ritter des Franz-Josefs-Ordens, Mitglied des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt, des Museum-Vereins zu Klausenburg, der königl. ungarischen Naturforscher-Gesellschaft zu Pest und der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, — der emsige Natur-

forscher, der wackere Beamte, der liebevolle Familienvater, der warme, stets scherzhaft-heitere Freund ist nicht mehr! — Er starb am 14. Februar 1862 an einer langwierigen Krankheit, welche die sorgsame Pflege der Seinen zeitweise zu erleichtern, aber nicht mehr zu entfernen vermocht hatte, in seinem 60. Lebensjahre.

Josef Franzénau war am 4. März 1802 im Bergorte Nagyág (Szekeremb) geboren, der Sohn des würdigen, um das dortige Bergwerk hochverdienten und deswegen auch von Sr. Majestät dem höchstseligen Kaiser Franz mit der grossen goldenen Civil-Verdienstmedaille belohnten Bergverwalters Felix Franzénau.

Er absolvirte die Gymnasialstudien zu Temesvár, wurde in den Jahren 1818, 1819 und 1820 als Forst-Ingenieur-Praktikant bei der Aufnahme der banater Kammeralförste verwendet und im letztern Jahre von der königl. ungarischen Hofkammer als Kameral-Forstpraktikant zur Anhörung der Collegien an die Akademie von Schemnitz gesendet, nach vollendeten Berg- und Forst-Studien im Jahre 1825 als wirklicher Forstpraktikant und bald darauf als Bergpraktikant aufgenommen und als solcher beim k. k. Thesaurariate in Hermannstadt verwendet. Später ward er von da nach Nagyág beordert und ihm die Leitung des Franzens-Erbstollens daselbst, sowie des Leopolds-Werkes in Csertés anvertraut.

Im Jahre 1830 wurde Franzénau dem dermaligen Provincial-Markscheider J. Grimm bei der Untersuchung der siebenbürgischen Bergbau-Verhältnisse zugetheilt, 1832 zum Nagyáger Einfahrer ernannt, 1839 als dortiger Bergverwalter substituirt und im Jahre 1844 als solcher definitiv bestätigt.

Hier war es nun der Ort, wo Franzénau's thätiger Geist einen entsprechenden Wirkungskreis gefunden, wo sein biederer und kräftiger deutscher Charakter zum hervortretenden Ausdrucke gelangen konnte, und er so schöne Gelegenheit hatte, für die Wissenschaft und deren Verbreitung, für die Erziehung einer ganzen Generation der Bewohner des Bergortes im edelsten Sinne des Wortes wohlthätig zu wirken. — Die Wiederbelebung und der blühende Zustand des Nagyáger Werkes, welches schon dem gänzlichen Auflassen nahe war, ist hauptsächlich seiner Thätigkeit beizumessen; er war es, der im Jahre 1834 neue ergiebige Erzmittel erschrothete, im Jahre 1835 sehr wichtige Klüfte beschrieb, den Bau des Franzens-Erbstollens 1836 vollendete und 1847 die ebenso mühevolle, als schätzbare Geschichte des Füzesser gewerkschaftlichen Barbara-Werkes herausgab, wofür er den Betriebsplan entworfen hatte.

Was er für die Nagyáger Bergschule \*) gewesen, aus welcher nicht nur die tüchtigsten Männer für die Grubenaufsicht, sondern

---

\*) Diese Unterrichts-Anstalt, als Vorbereitung für höhere Montan-Lehranstalten verbunden mit praktischer Verwendung beim Bergbau

auch ausgezeichnete Eleven für die Schemnitzer Bergakademie hervorgegangen sind, ist in allen siebenbürgischen und den angrenzenden ungarischen Bergdistrikten bekannt, aber nicht allein die technische und praktische Ausbildung der Bergschüler, sondern auch ihre moralische und gemüthliche Erziehung liess sich Franzenau sehr angelegen sein. Wer erinnert sich nicht, der einmal zu jener Zeit in Nagyág gewesen, mit besonderm Vergnügen daran, wie er vom biedern deutschen Bergmannsgruss „Glück auf“ der ihm Begegnenden geleitet, in die Bergverwalters-Wohnung trat und hier unsern Franzenau und seine würdige Frau Gemahlin im Kreise junger Leute in dem kleidsamen Bergmanns-Gewande traf in heiterer ungezwungener Unterhaltung, von ihnen auf jeden Wink bedient und unterstützt. Da hörte man Namen der ersten Gelehrten, Würdenträger und Gewerken! waren diese wirklich in ihren Söhnen oder Verwandten dort vertreten? Nein! Der launige Bergverwalter liebte es, jeden von ihm bevorzugten Bergschüler mit einem solchen Spitznamen zu belegen, unter welchem er dann in Nagyág oft besser bekannt war, als unter seinem eigenen Familien-Namen.

Und wie Franzenau mit Vorliebe besonders einen Zweig der Naturwissenschaften, die Schmetterlingskunde (Lepidopterologie) pflegte, so theilte sich die Neigung für dieses Fach auch seiner ganzen Umgebung mit, und was Einer oder der Andere nicht aus Hang für die Wissenschaft und aus eigenem Beobachtungsdrange that, das that er aus Liebe für seinen hochgeachteten Lehrer und Vorgesetzten. So sahen wir fast jeden Tag in der günstigen Jahreszeit ein bis zwei Bergschüler das Revier von Nagyág durchstreifen mit Fangnetz und Schachtel den schönbestäubten leichtgeflügelten Faltern nachjagen, und wurde es erst Abend, so ging es mit Grubenlicht und Laternen aus\*) auf einige besonders bevorzugte Plätze mit blühendem Dipsacus, Origanum, Verbascum u. s. w., wo oft seltene Nachtfalter sich einfanden; gab es da einmal einen neuen Fang, welche Freude, dem geliebten Verwalter eine grosse Ueberraschung zu bereiten, dessen geschätzte Gattin sich beeilte, mit zarter, kunstgeübter Hand die seltesten Stücke selbst auf dem Spannbrette für die Sammlung vorzubereiten.

Auf diese Art gelang es Franzenau in einigen Jahren nicht nur die nähere und fernere Umgebung von Nagyág in der gründlichsten Weise auszubeuten, sondern da seine Bergschüler heranwachsen und nach gründlicher technischer Ausbildung als Beamte

---

wurde errichtet am 6. September 1834, bestätigt am 25. Mai 1851, wird vom Montan-Aerar erhalten und steht unter der Leitung des jeweiligen Bergverwalters.

\*) Siehe über diese Fangmethode was Franzenau selbst in den Verhandlungen und Mittheilungen des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften, 3. Jahrgang, S. 181 u. f. mittheilte.



und Angestellte verschiedener Categoriën sich bald auf viele Bergreviere vertheilten, auch einen grossen Theil von Siebenbürgen und den angrenzenden Ländern in einer Weise lepidopterologisch zu erforschen, wie es in gleicher Ausdehnung gewiss keinem zweiten Forscher möglich wurde. So wurde seine Sammlung nicht nur was die Schönheit und Conservirung der Stücke, sondern auch was die Reichhaltigkeit seltener Varietäten anbelangt, zu einer schwer erreichbaren Vollkommenheit gebracht.

Hätte Franzenau sich mehr auf Tauschverkehr einlassen wollen und können, seine Sammlung wäre gewiss eine der ersten Privatsammlungen Europa's geworden, so liebte er es aber vorzugsweise sein Vaterland gründlich zu erforschen, hatte aber demungeachtet auch die andern europäischen und exotischen Arten in seiner Sammlung in reicher Anzahl vertreten.

Aus den Dupletten seiner Sammlung gab er gerne unentgeltlich ganze Suiten ab; so besitzt der Museum-Verein in Klausenburg eine schöne Schmetterlings-Sammlung von 2428 Exemplaren aus Franzenaus Hand.

Von seinen Leistungen in literärischer Beziehung zieren mehrere lepidopterologische Aufsätze die Verhandlungen und Mittheilungen des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt, wo auch das kritische Verzeichniss der sämtlichen bisher in Siebenbürgen aufgefundenen Lepidopteren nebst den bezüglichen Nachträgen von ihm erschienen ist.

Seine wissenschaftliche Thätigkeit heurkunden auch seine Ernennungen zum Mitgliede verschiedener Gelehrten-Gesellschaften und Vereine, wie solche ihm von Seite der ungarischen Naturforscher-Gesellschaft zu Pest im Jahre 1845, vom siebenb. Vereine für Naturwissenschaften zu Henmannstadt im Jahre 1849, von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien im Jahre 1856 und vom siebenb. Museum-Verein zu Klausenburg im Jahre 1861 zu Theil wurden.

Bei dieser literärischen Thätigkeit und dem Eifer, mit dem Franzenau seine naturwissenschaftlichen Forschungen betrieb, versäumte derselbe aber nicht im Mindesten seine Berufsgeschäfte, ja er that aus besonderer Vorliebe für das Nagyáger Werk so viel für dasselbe, wie kaum ein Anderer an seiner Stelle geleistet hätte. Die höchsten Verdienste erwarb er sich aber um dieses Werk in den verhängnissvollen Jahren von 1848 und 1849, wo dessen Erhaltung und Bestand mitten in den Kriegeswirren umgeben von sich gegenseitig bekämpfenden feindlichen Elementen nur seiner loyalen Haltung, seinem taktvollen und energischen Auftreten zu danken war.

Für seine hingebende Pflichttreue in dieser Beziehung wurde er auch von der allerhöchsten Regierung mit dem Ritterkreuze des Franz-Josefs-Ordens wohlverdient belohnt.

Sowie Franzenau als Bergverwalter für das Nagyáger Werk durch eine lange Reihe von Jahren segensvoll gewirkt, so fand er in weit grösserem Umfange später zu Folge seiner ehrenvollen Ernennung zum k. k. Bergrathe als Referent des Bergbaues bei der k. k. Berg-, Forst- und Salinen-Direktion zu Klausenburg mit seiner Fachkenntniss und seinen reichen Erfahrungen auch für die übrigen siebenbürgischen Bergreviere einen verdienstlichen Wirkungskreis, dem er nun leider so früh und in den besten Jahren entrissen wurde.

Im Privatleben war und blieb Franzenau stets der liebevollste Charakter, der angenehme heitere Gesellschafter, der sich schnell die Zuneigung seiner nahen und weitem Bekannten zu erwerben wusste. Es rufen ihm daher auch seine Freunde mit tiefer Wehmuth ein herzliches „Glück auf“ in's bessere Jenseits nach! —

Seiner tiefbetrübten Wittwe Emilie, einer Tochter des verstorbenen dirigirenden k. k. Bergrathes Karl Zehentmayer liegt die hohe ernste Pflicht ob, die Erziehung zweier Söhne zu vollenden, von denen der 16 Jahre alte Felix bald das Obergymnasium absolvirt hat, der jüngere August aber erst 6 Jahre alt ist.

E. A. Bielz.

---

### Dritter Beitrag zur Kenntniss der Crustaceen und Arachniden

#### Siebenbürgens

von

Victor Sill.

---

### I. Crustacea.

#### A. Malacostraca.

#### 1. *Oniscus Asellus* L.

(Koch: Heft 22, Nro. 23.)

Flach gewölbt, glänzend, breit; der Kopf mit ungleichen Querbeulen, stark vorstehenden an der Spitze gerundeten, oben muschelförmig ausgehöhlten Seitenwinkeln und starken Kantenschwingungen über den Fühlern. Die Leibringe stark geschwungen, mit scharfen hintern Seitenwinkeln; auf dem Rücken beiderseits eine höckerige Beule und in den Seiten einzelne Körnchen; die

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Bielz Eduard Albert

Artikel/Article: [Vereinsnachrichten für den Monat Februar 1862 21-25](#)